

Die Annales Congregationis Benedictino-Bavaricae (1684-1772) *)

Von Albert Siegmund OSB, Scheyern

Annales gehören zu den ältesten und wertvollsten Geschichtsquellen unserer Kenntnisse über die deutsche Geschichte seit der Karolingerzeit. Annales aus dem alten bayerischen Raum haben ihren Wert noch für das 11. und 12. Jahrhundert; dann aber werden sie mehr und mehr von anderen Quellen abgelöst. Sind demnach Annales von 1684-1772 nicht von vornherein deplaziert und deklassiert? Auf diese Frage, die verständlicherweise sich erhebt, soll im folgenden versucht werden, eine befriedigende Antwort zu geben.

Für weniger Eingeweihte muß ich vorausschicken: nach langen und schwierigen Verhandlungen konnte 1684 endlich auch eine bayerische Benediktinerkongregation gebildet werden; andere, um nur die benachbarten zu nennen, wie die Schweizerische von 1602, die Oberschwäbische von 1603, die Salzburgische von 1641 bestanden und blühten schon längst. In den Zusammenschluß waren aufgenommen 19 Klöster (in Bavaria Superiore: Andechs, Attl, Benediktbeuern, Rott, Scheyern, Tegernsee, Thierhaupten, Weihestephan, Wessobrunn; in Bavaria Inferiore: St. Emmeram, Frauenzell, Mallersdorf, Oberaltaich, Priefling, Weltenburg; in Palatinatu: Ensdorf, Michelfeld, Reichenbach und Weisenohe). Fern blieben der Kongregation: Asbach, Ettal, Formbach, Metten und Niederaltaich; Seon und St. Veit gehörten bereits der Salzburger Kongregation an. Der Werdegang der Kongregation und das Geschick des Verbandes sowohl wie die Geschichte der einzelnen Häuser bilden das Thema unserer Annales. Zwar werden sie als Quellen in wissenschaftlichen Untersuchungen über Klöster oder Äbte aus dieser Zeit gern zitiert¹, aber abgesehen von dem Artikel von I. A. Endres² haben sie noch keine Sonderuntersuchung gefunden, auch nicht bei Fink, wo man sie am ehesten suchen würde. Somit soll durch diese Untersuchung neben der Information auch eine Schuld an unseren verdienten alten Geschichtsschreibern abgetragen werden. Daher will ich kurz ver-

* Der folgende Text wurde im wesentlichen vorgetragen bei der Jahressitzung der Benediktiner-Akademie am 30. 10. 1967 in St. Bonifaz zu München.

- 1) z.B. von B. Walcher, Beiträge zur Geschichte der bayerischen Abtwahlen (1930) oder von P. Stegman, Anselm Desing, Abt von Ensdorf 1699-1772 (1929) oder von Abt Molitor, Aus der Rechtsgeschichte Benediktinischer Verbände, Bd. II (1932), selbstverständlich auch von P. Fink, Beiträge zur Geschichte der bayerischen Benediktiner Kongregation (1934).
- 2) „Die Annalen der ehemaligen bayerischen Benediktiner-Congregation“, Histor. pol. Blätter 126 (1900 II), 106-113.

suchen die Eigenart der Annalen zu charakterisieren, dann aber in der Hauptsache über ihren Werdegang berichten.

Der offiziöse Charakter der Annalen erhellt vor allem daraus, daß von den 34 Generalkapiteln der CBB 26 sich mehr oder weniger auch mit den Annalen beschäftigt haben. Ich gebe hier eine Zusammenfassung dessen, was aus den noch unveröffentlichten³ Protokollen und Rezessen dieser GK sich betreffs der Annalen ergibt. Richtunggebend sind geblieben die Bestimmungen des 4. GK (1692); im Protokoll steht in der *sessio secunda propositio* 3a: „Cum ad satisfaciendum Statutis nostris c. l. § 2 breves annales seu memoriale eorum quae in erectione Congregationis et in eiusdem progressu usque ad praesens Capitulum memoria et notatu digna contigerunt conscripta sint: an et quibus ea revidenda et examinanda committere placeat? an vero expediens videatur ea primitus pro omnium nostrum notitia ad mensam legi? quatenus moneri possit, sie quid in mentem veniat quod vel omisum sit vel omittendum videatur. Et consenserunt omnes ut isti annales ad mensam legerentur, quod et factum;“ und *propositio* 4a: „An recessui huius capituli inserendum, quod in statutis habetur c. l § 2 duos hos libros deinceps semper ad capitula Generalia deferri et patribus exhiberi debere scil. quantum ad ea quae noviter in posterum singulis trienniis libris istis inserenda.“ Also entsprechend den Statuten der Kongregation werden laufend annales geschrieben, aufzunehmen sind notatu digna, diese Aufzeichnungen werden jeweils beim Generalkapitel als Tischlesung vorgelesen um ev. Übersehenes nachzutragen oder Unpassendes auszulassen⁴. Schon im nächsten GK (1695) wird einmal betr. der Unterlagen bestimmt: der Kongregationssekretär wird soweit nötig aus dem Kongregationsarchiv secreta et minutas zur Verfügung stellen, also offizielles Material aus den offiziellen Archiv und zwar auch Geheim-Akten. Und weil die Annales zwar *coepti*, aber nicht *continuati sunt*, wird im gleichen GK beschlossen, hanc provinciam deferendam esse R. P. Augustino Schyrensi. Das war nun freilich eine Fehlzündung; denn P. Augustin Meyer hat nicht eine Zeile angefügt, soweit mir bekannt ist. Beim 7. GK (1701) wird daher P. Petrus von Tegernsee als *Historiographus Congregationis* aufgestellt. Ich nenne hier gleich alle weiteren offiziell Beauftragten: P. Carl Benedictoburanus (1711 beim 10. GK), P. Leonhard ebenfalls aus Benediktbeuern (1735 beim 18. GK), P. Alphons BB (1747 beim 21.), P. Bonifaz BB (1753 beim 23.), P. Paulus Nagl aus Wessobrunn (1756 beim 24.), P. Plazidus Scharl aus

3) Es wird eine eigene Untersuchung über diese Generalkapitel vorbereitet mit den nötigen archivalischen Angaben, weshalb hier davon abgesehen wird.

4) Was im gleichen Sinn von dem 2. Buch gesagt wurde, hatte — leider — keinerlei Bedeutung für die Zukunft; denn dieses 2. Buch mit den *nomina Patronum et Benefactorum* ist über einen ganz bescheidenen Anfang nicht hinausgekommen. Ein Exemplar davon: *Monumenta sempiternae memoriae quae Fundatoribus et Benefactoribus suis erexit debita gratitudinis erga Congregatio Benedictino-Bavarica anno Domini 1692 im Staatsarchiv f. Oberbayern GR 692/4. (abgekürzt SAOM)*

Andechs (1773 beim 29.) und als seine substituti P. Benno von Oberaltaich und P. Marian von Benediktbeuern, P. Karl Klocker von Benediktbeuern (1782 beim 31.) und ein vom Abt von St. Emmeram zu benennender Konventuale aus diesem Kloster, 1788 beim 32. GK wieder P. Plazidus Scharl aus Andechs und 3 Helfer (P. Conrad Muckensturm von Scheuern, P. Augustin Lex aus S. Emmeram und P. Georg Schneller von Oberaltaich), schließlich noch P. Raphael Thaller von Weihenstephan (1794 und 1797 bei den beiden letzten GK). Die wirklichen Fortsetzer werden uns später noch beschäftigen. Ziemlich häufig ist in den Generalkapitels-Protokollen auch ausdrücklich vermerkt als Tischlesung die lectio annalium (das letztmal 1768) und in einzelnen Hss der Annales haben wir auch noch eine Reihe von Angaben vermerkt, wie weit bei den betr. GK verlesen worden ist⁵. Immer wieder müssen die GK einschärfen, daß die nötigen Unterlagen dem jeweiligen Historiographus der Kongregation sowohl vom Kongregationssekretär wie auch von den einzelnen Häusern rechtzeitig zugeleitet werden sollen. Um noch sicherer zu gehen, an wen sich der Historiographus halten kann, wird offensichtlich auf Betreiben von P. Karl Meichelbeck im GK 1711 bestimmt: Denique humillime rogantur Rmi DD Praesules, ut quilibet in suo monasterio iuxta Statutorum praecepta aliquem religiosorum constituat pro conscribendis sui monasterii memorabilibus sicque tam particularium monasteriorum quam totius Congregationis historia utilius continuari possit, und GK 1714 . . . atque ut Historiographus A.R.P. Carolus Benedictoburanus aptam et sufficientem eius historiae pertexendae nanciscatur materiam in singulis Monasteriis, deputetur Religiosus qui memorabilia occurrentia annotet sicque communicet praedicto Congr. Cronologo. Offenbar genügte auch das noch nicht, daher GK 171: Sitque pro sublevamine Historiographi in singulis monasteriis denominatus aliquis hic in capitulo statim, qui res memoratu dignas conscribat et historiographo communicet. Vielleicht steht auch der Druck von Meichelbeck noch dahinter, wenn der Praeses schon in der Berufungencyclica für das GK 1726 schreibt: placebit etiam particularem cuiusque monasterii historiam, nomina viventium et defunctorum, numerum communicantium etc secum afferre, ne alioquin oporteat . . . P. Historiographum necessaria materia ad pertexendos annales destitui. Aber auch die Furcht vor P. Meichelbecks historischer Unbestechlichkeit verrät sich, wenn im GK 1729 eine gewisse Zensur verlangt wird: An non ii, qui historias particulares monasteriorum conscribunt, relationes suas aliquibus ex PP Senioribus exhibere teneantur antequam eas mittant ad P. Historio-

5) Es sind mir insgesamt 10 Notizen bekannt geworden, die freilich ihren vollen Wert nur im Zusammenhang mit dem Annalentext haben. Aus allen Notizen ergibt sich aber, daß die Lesung bei den betreffenden Generalkapiteln immer um eine Reihe von Jahren nachhinkte. Z.B. beim Jahr 1700 lautet die 1. Notiz: „NB. Hucusque perducta fuit lectio huius Historiae in Capitulo Generali anno 1714 die 27. Junii Schyrae.“ Ähnliche Notizen für GK 1717, 1720, 1723, 1729, 1732, 1735; diese Bemerkungen stehen in dem Meichelbeck-Autograph, von dem weiter unten die Rede ist. 2 weitere Notizen betreffen die GK von 1747 und 1750.

graphum Congr. nostrae? Responsum: Exhibeantur Abbati, Priori et alicui Seniori. Pariter Historia Congr. antequam publice legatur D. Praesidi et visitoribus praevis communicetur. Auch im Text von P. Paul Nagl findet sich ein entsprechender Hinweis (zu Beginn des Jahrs 1762): Wenn mancher Historiographus sich beschwert, warum sein Kloster nie aufgeführt werde, so deshalb, weil keine materia mitgeteilt wurde. Und im vorletzten GK 1794 ist noch einmal die Rede davon, daß an die Historiographen der Kongr. historiographi singulorum monasteriorum a quolibet Reverendissimo abbate nominandi ad finem cuiuslibet anni tenentur annales sui monasterii submittere. Debetur autem Historiographo Congr. in solatium decreta quantitas ex cassa Congr. labore tamen prius ad finem cuiuslibet anni exhibitio — übrigens die einzige Nachricht von einem offiziellen Honorar; es wurde auf 24 fl festgesetzt. Ob es auch ausbezahlt wurde?

Noch ein Punkt ist zu erwähnen, der bezeichnend ist für die annales Congregationis. Im Rezeß des GK 1714 heißt der 9. Punkt: non communicetur historia Congregationis ulli extraneorum etiam mere legendi causa non obtenta prius in scriptis expressa licentia a Rmo D. Praeside⁶. Diese Geheimhaltung scheint sich sogar innerhalb der Kongregation durchgesetzt zu haben; denn erst wieder im vorletzten GK (1794) wird die Frage gestellt: An non sint omnibus monasteriis communicandi annales iam existentes Congregationis: Responsum: sunt communicandi. Es war demnach nicht die Regel, daß in jedem Kloster ein Exemplar der Annales vorhanden war, sondern eher umgekehrt⁷. Und nur so erklärt sich auch die relative Seltenheit wenigstens vollständiger Hss, wovon weiter unten die Rede sein wird.

Durch diese Mitteilungen aus den Generalkapiteln sind auch schon die Hauptquellen der Annales genannt: offizielle Akten aus dem Kongregations Archiv und Mitteilungen von den einzelnen Häusern. Daher finden wir teilweise oder in extenso in den Annalen zitiert Rundschreiben der Präses, amtliche römische Schreiben von der Kurie oder von den jeweiligen Prokuratoren der Kongregation in Rom, auch von den churfürstlichen

6) Dafür bietet noch ein ganz spätes Zeugnis der Brief des Abtes Beda Aschenbrenner aus Oberaltaich an die Generallandesdirektion vom 17. 9. 1800 (Staatsarchiv Amberg GS 5217 Nr. 36). Fälschlicherweise hatte man in Oberaltaich anlässlich der letzten Michelfelder Abtwahl am 14. 1. 1800 angefragt nach Akten betr. der Übergriffe Bambergers bei den Abtwahlen in Michelfeld; Abt Beda antwortet, in Oberaltaich sei kein Aktenmaterial darüber vorhanden, wohl aber manches in der noch ungedruckten Geschichte der BBC zu lesen. Doch diesbezüglich hätte man sich an den derzeitigen Präses Carl von Benediktbeuern zu wenden, wo diese Geschichte aufbewahrt werde.

7) Bezeichnend dürfte dafür auch eine Stelle aus dem Diarium Meichelbecks sein zum 29. 5. 1717: literae a P. Romano Grinner (Teg.) petente Historiam Congr. pro Rmo Bonaventura (Abt von Reichenbach); respondeo statim et energice praeter literas mittens nihil (München Staatsbibl. Meichelbeckiana 182 (f. 299). In seinem letzten Lebensjahr ist er freilich auch in diesem Punkt milder geworden und hat laut Diarium am 10. 3. 33 (18c f. 343) die I pars Annalium zur Abschrift an P. Amantius aus Wessobrunn überschickt und am 17. 1. 34 (ib. f. 365) sogar noch die Fortsetzung (bis 1725).

Agenten in Rom, Schreiben vom Münchener Hof an den Präses und umgekehrt, aber auch sonst viele Briefe; Auszüge aus GK-Beschlüssen und dergleichen. Trotzdem mußten die Historiographen immer und immer wieder bei den einzelnen Klöstern Materialien anmahnen, so z.B. berichtet Meichelbeck im Diarium am 20. 8. 1719⁸: *incipio scribere Abbatibus ratione Historiae Congr. und zählt an diesem Tag und am folgenden fast alle Kongregationsklöster auf um abzuschließen: Deo sint laudes pro hoc labore; Einläufe registriert er aber fast keine; daher startet er zu Anfang des neuen Jahres 1720 eine 2. Aktion mit etwas mehr Erfolg⁹. Oder es klagt Abt Benno Voglsanger, ein späterer Historiograph, in einem Brief an Präses Beda Schallhamer: Ego certe nemini invideo molestam hanc spartam, cum paucae admodum relationes communicentur ex unitis monasteriis adeo ut Historiographo necesse sit aliunde emendicare materiam honestae scriptio- nis¹⁰. Und eine Liste¹¹ verzeichnet unter den Klöstern, quae aliquid ad annales continuandas communicaverunt nur: Attl, Frauenzell, Mallersdorf, Ens- dorf, Wessobrunn, Weihestephan; hingegen nihil communicaverunt: Scheyern, Thierhaupten, Weissenoe, Reichenbach, Tegernsee, Oberaltaich, Weltenburg, Rott, St. Emmeram, Michelfeld, Prüfening.*

Diesem doch traurigen Eindruck muß aber gegenübergehalten werden, was Meichelbeck in seinem Archivum Benedicto-Buranum über die Fülle des Materials sagt, das er gerade aufgrund der Abfassung der Annales dem Benediktbeuerer Archiv einfügen konnte in den Schubladen 55–58 (diese umfassen das Kongregationsmaterial)¹². Leider ist uns dieses vielfältige

8) Meichelbeckiana 18b f. 359

- 9) cf. Meichelb. 18c f. 5–8: *scribo an P. Alphons Tegernsee, P. Rupert und Benedikt von Andechs, P. Meinrad von Wessobrunn, totum propter Historiam Congr. (1. 1. 1720); am 2. 1.: an die Äbte von Reichenbach und Michelfeld, am 3. 1. an Abt von Weltenburg; am 8. 1. confero cum Rmo Praeside (Abt Ildephons von Weihestephan) ratione Historiae nostrae in Weilheim. Am 20. 1. bekommt er Briefe aus Weltenburg vom Abt und P. Amilian cum informatione pro continuanda Historia, ebenso aus Mallersdorf, aus S. Emmeram, aus Reichenbach, aus Thierhaupten; Wessobrunn hingegen vertröstet usque ad Quadragesimae caput, am 10. 2. kommt noch ein Bericht aus Andechs und am 12. 2. von P. Johannes aus Reichenbach, schließlich am 9. 3. aus Thierhaupten literae cum materiis pro annalibus.*
- 10) Der für die Annales interessante Originalbrief ist datiert aus Benediktbeuern 3. 1. 1759, trägt von der Hand des Empfängers auf der Adresse den Vermerk: „praesent. 5. Jan. 1759. Rmus DD. Abbas BBuranus ratione hystoriae congr. continuandae“, findet sich aber merkwürdigerweise unter den Konzepten für die Annales aus dem Benediktbeuerer Archiv: Hauptstaatsarchiv KL Benediktbeuern 128 (abgekürzt: ASAM).
- 11) auch diese Liste findet sich in KL Benediktbeuern 128, wohl aus dem Jahr 1741/42, vielleicht von P. Leonhard Hochenauer zusammengestellt.
- 12) Diese nicht nur für die Geschichte Benediktbeuerns unschätzbare Quelle ist noch kaum ausgenützt. P. Mindera hat in den Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern 13 (1967) 35–46 wichtige Nachrichten über das Benediktbeuerer Archiv daraus veröffentlicht; ich konnte das Exemplar des Klosters

Belegmaterial nicht mehr erhalten. Die Quellenanalyse wäre dann eine Kleinigkeit, so aber wird sie sehr viel Kleinarbeit erfordern; denn die betreffenden Angaben fehlen im Annalertext in den allermeisten Fällen oder sind nur sehr dürftig.

Für die Zuverlässigkeit der Nachrichten aber darf man einem Mann wie Meichelbeck wohl Glauben schenken; an einem kleinen Beispiel kann sie für einen seiner Nachfolger (es ist P. Alphons Heydenfeld) ausdrücklich bewiesen werden: In einem Exemplar der Annalen¹³ liegt noch ein Originalbrief aus Kloster Attl mit Berichten über das Kloster 1744/47¹⁴; daraus sind die betreffenden Nachrichten zum Jahr 1746 fast wörtlich in die Annales übernommen, ebenso das PS über die Verschleppung des P. Cajetan Graß durch die Truppen bis nach Graz für 9 Monate zum Jahr 1742.

Es ist unmöglich eine Inhaltsangabe der Annales zu geben, nur einige wesentliche Dinge zur Kennzeichnung der Annales seien hier kurz angeführt. Alle wichtigen Ereignisse (memorabilia) der Kongregation sind berichtet: GK, Todesfälle, Resignationen und Neuwahlen der Äbte, aber auch die Professoren und die Orte für das Communstudium, die Professoren am Gymnasium in Freising, an der Universität Salzburg, literarische Veröffentlichungen von Mitgliedern der Kongregation, Nachrichten über das Kom-

Fiecht für meine Untersuchungen benützen (Hss 285–288), wofür auch hier herzlichst gedankt sei. Ich zitiere zu Schublade 56 B (Hs 285, S. 504): „da ich die annales iussu superiorum continuierete, habe ich das Original in dem Archiv Congregationis sambt denen so vilfältigen anderen Brieffen, von welchen bei uns fast das wenigste zufinden ware, per manus amanuensium nostrorum in unser Benedictpeyrisches Archiv copialiter ybernomben und damit 3 oder 4 schubladen gewiß angefüllt“ oder zu 56 F über Abt Eliland als Präses (l.c. S. 507) „allein seindt dieselbige original-acta alle nacher Tegernsee in das Archiv und dem Successori Praesidi Quirino zu handten kommen. Ich habe aber lang hernach nit ermangelt die böste Sachen durch Copien hinwiderumb in dieses unser Archiv zu bringen“ und zu 57 A: über die Aufhebungsgefahr für Klöster 1698/9 (l.c. S. 507) „und wolle der werthe Leser an meiner threu nit zweifeln die originalia seindt in dem archiv Congregationis zu finden, welche da sie mir alle /: forderst was Tegernsee anbetrifft: / zugekommen, wirdt vermuetlich per inadvertentiam Rmi D. Abbatis Quirini geschehen sein, allein es ist re ipsa geschehen“ und schließlich zu Schublade 419 Congregationis Missiv (Hs 288, S. 623): „welche nemblich pro continuandis annalibus anhero geschickht worden. Wie ich dann solche biß ad annum 1726 gedachten Annalibus schon habe inserieret. Ich habe diese mir geschickhte Informations aufbehalten wollen tanquam verificationes eorum quae scripsi in annalibus. Und ist es unserem Kloster nit unruhmblich, da man bericht hat, was merckwürdiges schier in allen Klöstern der Congregation passieret.“

- 13) SAOM GR 705/44; das Exemplar ist jetzt eingereiht in das Material des ehemaligen Kongregationsarchivs; ob es aber von Anfang an dahin gehörte?
 14) datiert vom 3. 9. 1747, offenbar nach Benediktbeuern geschickt; er liegt in dem eben genannten Faszikel GR 705/44 unter f. 456/57.

munnoviziat; Streitigkeiten (besonders über Kompetenzen und Praezedenzen) mit den Ordinariaten, selbstverständlich auch Beziehungen zum Hof in München; Ereignisse in der Familie des Churfürsten, im Land, besonders Kriege und andere Heimsuchungen: also die Beziehung zur profanen und kirchlichen Zeitgeschichte ist sehr wohl berücksichtigt, aber auch zur rechten Zeit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. Bei den einzelnen Klöstern werden vor allem große Feste und Unglücksfälle berichtet, aber auch viel Baugeschichtliches, dabei freilich selten Künstlernamen genannt. Natürlich spielt der geistige Horizont des jeweiligen Historiographen eine ausschlaggebende Rolle neben der Ausführlichkeit der eingelaufenen Informationen.

Soviel zur allgemeinen Charakterisierung der Annales. Nun über ihren Werdegang im einzelnen.

Als erster begann Abt Gregor Kimpfler¹⁵ von Scheyern die Annalen zu schreiben. Wie kam Kimpfler dazu, Annalen der erst 1684 gegründeten CBB zu schreiben? Ich kenne zwar eine stattliche Reihe von Briefen aus seiner Hand, kann aber aus keinem eine Begründung dafür anführen. Aber er beruft sich ausdrücklich in der Vorrede auf die Statuta Congregationis; dort heißt es:¹⁶ *D. Praeses curabit a quodam ad id specialiter deputato describi ea, quae notatus digna per annum acciderint spectantia ad Congregationem, utpote monasteriorum accessiones, Superiorum institutiones, amotiones et depositiones, si quae fiant et alia negotia maioris momenti quae suscepta per annum vel terminata fuerint . . . quos duos libros ad Capitulum generale deferat Patribus exhibendos.* In Befolgung also einer Weisung der Statuten griff Abt Kimpfler zur Feder. Es ist noch zu untersuchen, wie dieser Passus in die Statuten kam;¹⁷ kein Zweifel besteht, daß Abt Kimpfler, der ja neben Abt Coelestin Vogl von St. Emmeram der Hauptakteur unter den Äbten war bei der Gründung der Congregation, auch der Hauptbearbeiter der Statuten gewesen ist. Nichts ist bisher bekannt, daß er laut der Weisung der Statuten von dem I. Praeses, eben von Abt Coelestin Vogl (1684–1689) zum Historiographen bestellt worden wäre. Ich glaube, Abt Kimpfler hat während der Zeit seiner eigenen Präsidentschaft (1689–1692) sich selbst für verpflichtet gehalten, den Anfang zu machen und die langwierige und

15) Er war geboren am 25. 12. 1625 in Salzburg, Profeß am 26. 12. 1641 in Scheyern, Studium in Salzburg, wo er 1653 Dr. iur. und Dr. theol. und Professor des kanonischen Rechts wurde; am 6. 5. 1658 zum Abt von Scheyern gewählt, gestorben 4. 11. 1693. Die Daten werden P. Subprior Franz Gressierer von Scheyern verdankt.

16) benützt wurde die undatierte Ausgabe, die ein Nachdruck ist iuxta Exemplar in Typographia Rev. Cam. Apo. Romae impressum Anno 1696, wohl noch im gleichen Jahr in Tegernsee hergestellt superiorum permissu. Der Text steht p. 20 unter cap. 1. § 2 De Praeside Congregationis. Die Statuta wurden durch Papst Innozenz XI am 6. 2. 1686 bestätigt durch das Breve „*Militantis Ecclesiae*“, ebenda gedruckt p. 12 ff. Zu dem anderen Buch vgl. Anm. 4.

17) Sowohl im Statutenentwurf des Abtes Kimpfler (CIm 1520) für das 1. GK 1684 in St. Emmeram wie in dem dort erarbeiteten Text (ein Exemplar davon in SAOM GR 694/10 f. 71–122) fehlt der ganze Passus über die Annales noch; hingegen ist der Text ad verbum schon enthalten in dem nach

klippenreiche Vorgeschichte der Kongregation zu beschreiben und die ersten Jahre erectae congregationis bis zum GK von 1692, bei dem er diese Geschichte dann vorlegte um sie seinem Nachfolger im Praesidium, Abt Bernhard Wenzl von Tegernsee, zur Weiterführung zu übergeben. Die Zeit der Abfassung gibt der Autor selbst einmal an: 1692¹⁸. Ein Autograph ist mir bis jetzt noch nicht untergekommen; hingegen findet sich unter den alten Archivalien von Scheyern¹⁹ eine Reinschrift der Annales (und eine Abschrift v. P. Georg Unertl aus dem Jahre 1699), und eine ausführliche deutsche Bearbeitung des 1. Teiles der Annalen Gregors mit Korrekturen von der Hand Gregors mit dem Titel „Außfiehrlliche Relation. Waß gestalten biß hero circa erigendam CBB negotiert worden“. Diese Relation teilt schon die Vorgeschichte ein in drei Wege: einmal über den Bischof von Freising — ein Fehlschlag; dann über den Nuntius in Wien — ebenfalls ein Irrweg; und schließlich die 3. Instanz apud Summum Pontificem immediate vor allem über den churfürstl. Hof in München — und der führte endlich zum Ziel: zur Errichtungsbulle „Circumscripta“ vom 26. August 1684, womit diese Relation schließt. Gekürzt, aber auf weite Strecken wörtlich übersetzt ist sie in Gregors Annalen eingegangen. Und noch ein weiteres sei angemerkt, Gregor hat zu seinen Annalen auch einen dokumentarischen Teil hinzugefügt, der freilich in keiner der mir bekannten Hss sich erhalten hat, wohl aber als Ganzes mit einem Verzeichnis der Dokumente unter dem Titel „Registratura“ als Grundstock in das ebenfalls von den Statuten bereits geforderte Archivum Congregationis eingegangen ist. Bei meinen Arbeiten über dieses Archiv konnte ich schon einen beträchtlichen Teil dieser Dokumente, allerdings infolge mancher Umordnungen des Archivmaterials in den verschiedensten Faszikeln verstreut, wiederfinden. Sie haben mit roter Tinte die gleichen Signaturen (und meist auch kurze Regestangaben von der Hand Gregors selbst), die sie in der Registratur haben und unter denen sie auch in den Annalen zitiert werden, z.B. „Nr. 9 lit. A.“ Als letztes Dokument wird bei Gregor im Annalertext noch angeführt von „Nr. 27 lit. C“ Indulgentiae plenariae insinuatae debito modo Frisingae, sed assensu suspenso per recepisse“.²⁰ Kurz zusammengefaßt ergibt sich also für den ersten Teil (ich

Rom eingeschickten Text (z.B. SAOM GR 689/1 Fasz. III, 2–40), bei dem am Schluß steht: Haec in conventu Ratisbonensi ita conclusa, censurae et approbationi Sedis Apostolicae humillime et devotissime submittuntur. 26. Decembris 1684. Eine genauere Untersuchung über die Textgestaltung der Statuta ist in Angriff genommen.

18) gelegentlich der Behandlung des Jahres 1685 heißt es: Restitutio (der Pfarreien ist gemeint) usque ad annum quo haec scribuntur 1692 obenta non fuit.

19) ASAM KL Scheyern 204, f. 180–216 die Reinschrift; f. 142–179 die Abschrift von P. Georg Unertl und f. 107–120 die Außfiehrlliche Relation.

20) Der ganze Titel dieses dokumentarischen Teiles lautet „Registratura sive Index literarum et Documentorum quae ad Archivum Congregationis in Capitulo Generali ao 1692 consignata sunt eo ordine numerata quo in Annalibus eisdem Congregationis allegantur. Das Verzeichnis findet sich ASAM KL Scheyern 204 f. 32–37 und nochmal im Material des alten Kongregations-

gebe nun den Titel der Abschrift von P. Georg Unertl): *Annales CBB sive Memoriale rerum memorabilium quae in erectione et progressu eiusdem Congregationis notatu digna sunt acta authore Rmo, Praenobili ac Amplissimo DD Abbate Gregorio Schyrensi tunc Praeside* umfassend die Jahre 1672 bis 1692: eine reiche Dokumentation und Information in kurzer Form ganz im Sinn der Statutenvorschrift. Im wesentlichen ist diese Form auch später geblieben: die Jahre werden gezählt z. B. „Anno domini 1692 Nono Congregationis“, Dokumente werden entweder ganz oder auszugsweise eingefügt, berichtet werden die memorabilia notatu digna.

Vom GK 1695 (Abt Gregor war inzwischen am 4. 11. 1693 versorben) wird mit der Fortsetzung der Annalen beauftragt P. Augustin (Mayer) Schyrensis, cui P. Prior Tegernseensis et Congregationis secretarius ex Archivo Congr. ubi opus erit secreta et minutas subministrabit²¹. Doch hat sich bis jetzt, wie schon erwähnt, von ihm nicht eine Zeile finden lassen. Im Rezeß des GK 1701 heißt es dann: P. 9. *Annales Congr. nostrae prosequetur P. Petrus Tegernseensis p. t. in communi studio Ss. Canorum professor*. Es handelt sich um P. Petrus Guetrather²². Die Fortführung der Annalen wird ihm auch 1705 und 1708 neuerdings aufgetragen. Die Annalen führt er weiter vom GK 1692 bis zum GK 1698. In seinem Stil wird er breiter und gesprächiger, bei den Dokumenten verweist er zwar auch auf das Archiv, aber ohne Signaturen. Soweit ich bis jetzt feststellen konnte, schreibt er zumeist eine Vorlage aus mit nur wenig eigenen Informationen als Zugabe. Diese Vorlage oder genauer Vorlagen sind „Ausführliche Relationen“ von P. Quirin Millon ebenfalls von Tegernsee²³. In den Jahren 1692 und 93 hatte die junge CBB schwere Kämpfe um ihre Exemption auszufechten, da in Rom als Vertreter der Bischöfe der durkölnische Geheime Rath und Dekan ULF von München Fridericus Karg alles in Bewegung setzte gerade und noch mehr krumm, um diesen Stein des Anstoßes, die Exemption, aus der Krone der Kongregation herauszubrechen und die Kongregationsklöster wieder den Bischöfen zu unterstellen. Eine Unmenge von Briefen, juristischer Gutachten und größerer Streitschriften sind aus dieser Zeit noch erhalten und geben Einblick, vor allem in das Gebaren der Curialen in Rom und in den Bischofskanzleien. Um einigermaßen den Überblick zu wahren und zugleich über die wichtigsten Phasen des Kampfes um Sein oder Nichtsein der Kongregation die Mitglieder zu unterrichten, verfaßte der sehr gut infor-

archivs SAOM GR 702/33 f. 62–66, hier von einem Archivar dem P. Augustin Mayer von Scheyern zugeschrieben, was kaum richtig sein dürfte. Sehr summarisch handelt von dieser Registratura auch P. Wilhelm Fink, *Das Archiv der alten b. Benediktinerkongregation 1684–1803 in Mitteilungen f. d. Archivpflege in Bayern* 7 (1961), 43.

- 21) cf. Protokoll des GK 1695 sess. 2 propos. 4. Der P. Prior Tegerns. ist P. Quirin Millon, von dem später noch mehr die Rede sein wird.
- 22) über ihn bei Lindner, *Familia S. Quirini in Tegernsee* (1898) Nr. 715: geb. 29. 9. 1672 in Salzburg, prof. 13. 11. 1689 in Tegernsee, Dr. iuris in Salzburg, Professor am Studium commune von 1698–1712; seit 16. 2. 1712 Prior in Tegernsee, zum Abt dort gewählt 20. 8. 1715, † 19. 12. 1725.
- 23) cf. l.c. Nr. 697: geb. 5. 5. 1654 zu München, prof. in Tegernsee 15. 1. 1673,

mierte P. Quirin (er war ja selbst auch in Rom gewesen zusammen mit P. Ulrich Staudigl von Andechs in Sachen der Kongregation) eine „Succincta Relatio negotiorum in Congregatione Romae gestorum a tempore Cap. Gen. ao 1692“, ferner eine „Ausfuehrliche Relation yber alle in CBB wegen angefochtener Exemption gefuehrte Negotia und Streitsachen ao 1693“ und 3. eine „Ausfuehrliche Relation aller negotien und Handlungen, welche nach dem GK 1695 von Herrn Praeside vorgekommen und ausgewircht worden“²⁴ und 4. eine „Continuatio Historiae vom 11. 4. 1696 bis 18. 10. 1697“ (letztere ist aber offensichtlich unvollständig). Diese 4 Relationen sind erhalten in einem Faszikel aus dem Benediktbeuerer Archiv Schubl. 59 B²⁵. P. Petrus Guetrather hatte somit einen reichst gedeckten Tisch vor sich; er hat wenig vom eigenen dazugetan. Die Zeit der Abfassung seiner Fortsetzung der Annalen ist noch nicht bekannt, muß aber zwischen 1701 und 1708 liegen.

Denn mit 1708 erscheint nun der hellste Stern unter den Historiographen: P. Carl Meichelbeck aus Benediktbeuern²⁶. Schon 1708 gelegentlich der fälligen Visitation am 25. 8. vermerkt er im Diarium vom Praeses (Abt

studierte in Salzburg, dort zum Dr. theol. promoviert, Prior in Tegernsee seit 1685, Kongregationsagent in Rom November 1687 bis Mai 1688, Kongregationssekretär 1692–1698, Abt in Tegernsee 12. 7. 1700, † 5. 7. 1715.

- 24) datiert vom 11. 4. 1696 und an den Präses Abt Bernhard Wenzl von Tegernsee selbst gerichtet.
- 25) jetzt ASAM KI Benediktbeuern 130; die alte Signatur 59 B steht heute noch auf dem Titelblatt; das Vorsatzblatt von Meichelbeck selbst geschrieben lautet: „Acta sub Rmo Praeside Generali Bernardo Abbate Tegernseensi conscripta a P. Quirino Millon . . . nostro vero Archivo illata opere P. Caroli Meichelbeck qui potissimarum literarum in hisce actis allegatarum apographa in fasciculos separatos collegit et iuxta annorum seriem disposuit anno 1711 mense Martio.“ Diese Summaria im BB Archiv sind verloren; das größte (zum 2. Teil mit Nr. 1–29) freilich konnte ich im Kongregationsarchiv feststellen, SOAM GR 694/11/2; ein zweites, nicht mehr ganz vollständiges Exemplar in SAOM GR 692/5. Von Interesse ist auch, was Meichelbeck im Archivum Benedictoburanum (l.c. S. 526) von diesen „dem damahligen Secretario Congregationis zusammengetragenen acta“ sagt: „Der Verfasser dises werckhs hat nit vergessen die Tegernseeische meriten vor zu streichen und den peitl des tegernseeischen Procurators Generalis Romae existentis (gemeint ist P. Bonaventura Oberhuber) stattliche Vorsehung zuthuen: woryber aber nit praecise dises Scriptum, sondern auch die ybrige ratiocinia Congregationis zu examinieren seindt.“
- 26) cf. Lindner, Professbuch der Benediktiner-Abtei Benediktbeuern (1910) Nr. 329. Geb. 29. 5. 1669 in Markt Oberdorf im Allgäu, kam schon am 10. 8. 1677 nach Benediktbeuern, wo sein Onkel P. Corbinian Carl seit 1663 weilte; studierte am Jesuitengymnasium in München 1684–1687; Profesß am 21. 12. 1688; Philosophie hörte er im Communstudium, Theologie in Salzburg; war unter den ersten Professoren am Benediktinergymnasium in Freising 1697–1701, dann verschiedentlich Professor am Communstudium 1701–1708, wurde am 19. 10. 1708 Stiftsarchivar und brachte in jahrelanger Arbeit das Benediktbeuerer Archiv in mustergültige Ordnung; Romreise vom 26. 9. 1712–25. 5. 1713; am 7. 3. 1722 nach Freising berufen für die Abfassung der Historia Frisingensis, erst am 3. 5. 1727 wieder endgültige Abreise von dort; gest. 2. 4. 1734.

Quirin von Tegernsee) *constituor ego Historiographus Congregationis*²⁷. Diese Berufung ist umso auffälliger, da erst noch im Mai des gleichen Jahres beim GK P. Petrus Guetrather wieder aufgestellt worden war. Der Präses, der ja zugleich auch der Hausabt von Tegernsee war, wird seine Gründe gehabt haben. Beim nächsten GK (1711), wo im Protokoll auch zum erstenmal von der Vorlesung der *Annales* bei Tisch die Rede ist²⁸, heißt es dann nur so nebenbei *sub lectione Annalium, cuius ulterior continuatio Ro P. Carolo Benedictoburano a Rmo Definitorio fuit demandata* — und so blieb es bis zu seinem Tod am 2. 4. 1734. Die *Annales CBB* von 1698—1732 sind zwar nicht das bedeutendste historische Werk Meichelbecks, auch nicht das umfangreichste, kaum auch sein Lieblingswerk, wohl aber das erste, durch das er wenigstens innerhalb der Kongregation bekannt und gefeiert wurde. Denn bereits in den GK 1714, 1717 und 1720 wurde der 1. Teil seiner *Annalen* verlesen²⁹, zu einer Zeit also, da er seine *Historia Frisingensis*, sein am meisten gerühmtes historisches Werk, noch gar nicht zu schreiben begonnen hatte.

Über die verschiedenen historischen Arbeiten Meichelbecks sind wir bestens unterrichtet durch sein *Diarium*³⁰, durch viele Notizen in dem *Archivum Benedictoburanum*, durch den *Nucleus* (eine kurze Autobiographie) und nicht seltene Bemerkungen in seinen übrigen Werken oder in deren Entwürfen, wovon ja die Hs-Abteilung der Münchener Staatsbibliothek eine stattliche Reihe besitzt³¹. Für die Arbeit an den *Annales* lassen sich aufgrund dieser Hilfen 5 Perioden unterscheiden: die 1. vom 9. 12. 1710 — 11. 3. 1711, beginnend mit einem Brief an den Präses um eine persönliche Aussprache und einläßliche Instruktionen, beides bekam er in einem Aufenthalt in Tegernsee vom 28. 12. 1710 — 3. 1. 1711³² und endigend mit der Eintragung in seinem *Diarium*: 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. (*Martii 1711*) *descripti etiam hoc tempore 66 quaterniones meae Historiae Congregationis et hic*

27) cf. *Diarium* (Meichelbeckiana 18 b) f. 93; er fährt dann fort: „*Praeses spondet omnem possibilem assistentiam in meis lucubrationibus Benedictinis.*“

28) *accedebatur coena, ob lectionem historiae congregationis ad prandium a capite legi coeptam, omnibus grata et iucunda.*

29) das ergibt sich aus den bereits oben angeführten handschriftlichen Notizen; am 27. 6. 1714 war der Text bis ins Jahr 1700 verlesen worden, am 28. 4. 1717 bis zum Jahr 1709 und am 24. 4. 1720 bis ins Jahr 1715 hinein.

30) es reicht von April 1692 bis zum 3. 3. 1734, am Schluß fehlt offenbar ein Stück; es liegt in der Staatsbibliothek München unter Meichelbeckiana Nr. 18a, b, c.

31) in Meichelbeckiana 1—17, 18 ist das *Diarium*; 19 enthält unter anderem auch den *Nucleus*, der allerdings reichlich schlecht abgedruckt ist bei Lindner, Professbuch von Benediktbeuern S. 152—160. 20: *Benediktbeuerische Chronik* 1731 21: *Archivum Benedictoburanum* (4 Bde.) und 22: *Histori des Eremitorii* (auch schon 16).

32) der Brief an den Praeses vom 9. 10. 1710 findet sich in SAOM GR 692/4 f. 553/4; dann zum 28. 12. 1710: *venio in Tegernsee* und zum 3. 1. 1711: *redeo domum documentis plurimis* (*Diarium* 18 b f. 137v). „*redeo domum cum documentis plurimis.*“

absolvi hactenus³³; es sind das die f. 132–263 in seinem Autograph d. h. die Jahre 1698–1709, wozu er dort am Rand vermerkt: *ista scripsi a 1711 mense Martio*³⁴; am 6. 4.: *proficiscor in Tegernsee et reporto documenta Congregationis cum Historia a me scripta*; für seine Arbeit erhielt er vom Praeses 24 fl als Honorar³⁵. Einen 2. Anlauf bedeutet eine Briefaktion an viele Äbte mit der Bitte um Material für die *continuatio annalium* im 2. Halbjahr 1719³⁶. Erfolg: am 23. 12. 1719 vermerkt er im *Diarium*: *cogitare incipio de continuanda Historia Congregationis*³⁷ und 19. 2. 1720: er könne die Konventexerziten nicht mitmachen, *debeo scribere Historiam quae scripto differri non potest*³⁸: es steht ja das GK 1720/18.—24. 4. vor der Tür; am 2. 4. heißt der Eintrag: *scribo Rmo Praesidi (das ist jetzt Abt Ildephons von Weihenstephan) de Annalium facta continuatione sufficienti*³⁹; das müssen die Jahre sein 1709–1716 incl. Offenbar ermutigt durch den Erfolg beim GK⁴⁰ heißt es im *Diarium* zum 4. 6.: *incipio iterum continuare Annales Congregationis*⁴¹; u. im *Nucleus*: *mense Jubilo (noch 1720) quo ego Historiam nostrae Congr. perduco usque ad annum 1719 inclusive (also von 1717–1719)*⁴². Dann aber folgt eine lange Unterbrechung; denn Meichelbeck wird in Benediktbeuern selbst heftig eingespannt mit der wirtschaftlichen Ordnung der Weinberge in Südtirol und noch mehr in Freising (1722/27) mit der Abfassung seiner *Historia Frisingensis*, der Neugestaltung des dortigen Domes⁴³ und den Jubiläumsfeierlichkeiten 1724. Erst ein Jahr nach seiner Rückkehr aus Freising (3. 5. 1727) startet der 4. Anlauf⁴⁴.

33) *Diarium* 18 b f. 140.

34) ASAM KL Benediktbeuern 125 I f. 263, also völlig in Übereinstimmung mit den Notizen des *Diariums*.

35) *Diarium* 18 b f. 140

36) cf. *Diarium* 25. 6. 1719 (18 b f. 355v): *tota die occupatus scribendo Abbatibus et informationem pro communi historia petendo, und am 20. 8.: incipio scribere Abbatibus ratione Historiae Congregationis (f. 359) und am 21. 8.: Expedio literas pro Historia Congregationis ad Rmos Tegernsee, Rott, Attl, Mallersdorf, Oberaltaich, Thierhaupten, Reichenbach, Ensdorf, Michelfeld, Weissenoe, Andechs, Wessobrunn. Deo sint laudes pro hoc labore peracto. 2 Originale davon konnte ich bisher finden: Brief an Abt Otto von Prüfening vom 17. 6. 1719 (Metten, Prüfening Mansarde 2753 f. 443/4.) und Brief an Abt Caietan von Attl vom 23. 8. 1719 (ASAM KL Attel 4½ f. 677/8).*

37) *Diarium* 18 b f. 373v

38) *Diarium* 18 c f. 8.

39) l. c. f. 9v

40) im *Nucleus* steht darüber: *Ibi maximas gratias ab omnibus obtineo propter labores et Annales, qui magnis expressionibus fuere commendati, cf. Lindner l.c. S. 157*

41) l.c. f. 14

42) Lindner l.c. S. 157

43) P. Mindera hat darüber eine glänzende Studie veröffentlicht in: *Der Freisinger Dom, Festschrift 1967*, S. 197–219.

44) *Diarium* 18 c f. 230 zum 1. 9. 1728: *Continuationem annalium do P. Leandro (Hochenauer ist gemeint) exscribendam.*

Es sind die Jahre 1720–1724, die dann in Benediktbeuern an den Tagen 22./23. 5. 1729 bei Tisch verlesen werden⁴⁵ und dann beim GK in Scheyern 30. 5./1. 6. vorliegen. Ein 5. Abschnitt beginnt mit dem 1. 8. 1730⁴⁶ und ein Jahr später (er hatte inzwischen auch die Überarbeitung des Archivum Benedictoburanum fertiggestellt!) liefert er diese Fortsetzung 1725 und 1726 dem Präses ab⁴⁷. Und alsbald macht Meichelbeck sich zum 6. Mal an die Arbeit⁴⁸. Auch dieser Teil (1727–1729) wird in Benediktbeuern am 26. 6. 1732 bei Tisch verlesen⁴⁹ und beim GK 7.–9. 7. in Oberaltaich vorgelegt und verlesen⁵⁰. Schon am 30. 7. setzt Meichelbeck zum letzten Anlauf an⁵¹, aber es fehlen dann weitere präzise Angaben über Fertigstellungen. Als Autograph ist jedenfalls noch erhalten das Jahr 1731 und ein Teil von 1732, freilich im Verhältnis zu den früheren Jahren in sehr bescheidenem Umfang. Er war ja ein recht kranker Mann geworden. Gleichsam als Vermächtnis steht zum 21. 2. 1734: scribo Praesidi (es war immer noch Abt Ildephons von Weihestephan) et labores pro Congregatione meos studeo transferre in P. Leonardum (Hochenauer) Priorem⁵².

Meichelbecks Anteil an den Annalen (1698–1732) stellt nicht nur den Löwenanteil dar dem Umfang nach, sondern bedeutet auch den Höhepunkt als historiographische Leistung, besonders durch die enge Verknüpfung mit der Zeitgeschichte, die er ja als echter, auch am Zeitgeschehen interessierter Historiker mit seinen umfassenden Beziehungen zu Kirchenfürsten und Gelehrten, mit seinem Verständnis für politische und wirtschaftliche Belange freud- und leidvoll miterlebt hatte. Die Resonanz (und dafür war er sehr hellhörig, nicht ohne einen guten Schuß von Selbstbewußtsein und – sagen wir es ruhig – Eitelkeit) vermerkt er gern im Diarium und im Nucleus. Es

45) l.c. f. 244: 22. 5.: ad coenam legitur continuatio Annalium Congregationis und 23. 5.: continuatur.

46) l.c. f. 268: Continuo Annales Congregationis; am 12. 2. 1731 (f. 282) bereits trägt er ein: P. Anselmo (Winkler wird es wohl sein) mitto describendos 4 quaterniones (ut vocamus) Annalium Congregationis ad annos 1725 et 26.

47) l.c. 298^v: 5. 8. 1731: Venio Weihestephanium, benignissime susceptus et a Rmo auditus, cui obtuli continuationem Annalium Congregationis usque ad annum 1726; am 7. 8.: Rmus mihi hodie consignat materias amplas pro continuatione annalium ab 1726 et facit insuper donarium.

48) l.c. f. 299^v: 16. 8. 1731: incipio prosequi Annales Congregationis ab anno 1726 exclusive.

49) l.c. f. 321: 20. 6. 1732 ad mensam legitur continuatio Annalium.

50) l.c. f. 323: zum 7. 7.: in prandio legitur continuatio meorum annalium. omnes fuere valde attentis maxime cum quidam Abbates defuncti vel potius res infeliciter gestae tangerentur energice. Unde palam dicebant me non esse adulatorem, vermerkt er offenbar nicht ohne Befriedigung und fährt fort: Multi mihi dicebant gratias. Rmus D. Bonaventura (von Reichenbach), qui iam ante triennium erga me liberalis fuit, auxit liberalitatem et aliqua mihi exhibuit vere inepte conscripta contra se ab Abbate Ensдорffensi (Abt Anselm Meiller ist gemeint).

51) l.c. f. 325^v: ego incipio continuare Annales ab anno Christi 1730; und schon zum 8. 8. ist vermerkt: absolvo annum 1730 in Annalibus Congregationis.

52) l.c. f. 368

gab freilich auch Kritik. Am interessantesten wären dafür drei Briefe von P. Benedikt Friepeis aus Andechs an Praeses Ildephons⁵³, die offenbar den Plan verraten, daß P. Benedikt vom Präses den Auftrag erhielt die Annales fortzusetzen (der Briefwechsel fällt ja in die Jahre, wo Meichelbeck in Freising an der *Historia Frisingensis* arbeitete und die Annalen nicht um einen Satz weiterführte!). Im ersten Brief (offenbar in der Überfreude wegen der Berufung) nimmt P. Benedikt den Mund etwas voll und schreibt betreffs der Annalen: *in eis enim cum annos deprehendissem plurimos vel a materia steriles vel a rebus magis particularibus communi proinde scopo haud adeo congruis nimium uberes* und diese Lücken und Mängel wollte er gern aus dem Andechser Archiv ergänzen; im 2. Brief krebst er offensichtlich praesertim cum in propinquo sint comitia nostra Generalia (1726!) et ampla omnino ad scribendum materia in scriniis haereat. Besonders nett ist ein Vergleich im 3. Brief: es würde eher Hercules seine Keule aus der Hand weglegen als P. Carl die Fortsetzung der Annalen aufgeben. *Ceterum non erit difficile Clmo Carolo pauca haec quae reddo folia vel intra unius diei spatium in suos annos referre*. Man denkt unwillkürlich an den Vers: *parturiant montes nascetur ridiculus mus*. In einer genauen Untersuchung des Annalentextes müßten solche Mängel erst aufgedeckt werden, ebenso die Übereinstimmungen von Nachrichten in den Annalen mit der *Historia Frisingensis* und dem *Chronicon Benedictoburanum*. Denn die Ereignisse in seinem Heimatkloster und in Freising während dieser Jahre hat Meichelbeck in den Annalen sicherlich im Verhältnis zu breit ausgeführt. Ein Punkt muß noch erwähnt werden: Meichelbeck hat das größte Interesse gehabt, daß die Fortführung der Annalen immer in Benediktbeuern verbleibe; die Gründe dafür sind aber eher lokalpatriotisch als durschlagend⁵⁴.

53) vom 17. 3. 1724, vom 21. 1. 1726 und vom 15. 4. 1726; sie finden sich unter den Materialien des Kongregationsarchivs in SAOM GR 692/4 f. 551—554.

54) Er gibt sie in einem Zusatz zur letzten Schublade (419) seines Archivum Benedictoburanum, wo er schreibt: „Ich wünsche nur, daß das officium Historici Congregationis allzeit möge bey unserm Closter verbleiben. Gewüsslich es dienet dises einem Rmo D^o Abbati gahr wohl, da er auf solche weis prae omnibus Abbatibus Congregationis khan die genaueste ja weit bessere Wissenschaft von Congregationssachen haben als ein Praeses oder auch ein Abbt von Tegernsee, wo sonst daß archiv ist: ratio est quia qui est Praeses praeter Historiam Congregationis nihil habet. Zu Tegernsee ist zwar daß archiv. Aber lieber Leser, waß in dem archiv ist, muß dem Historico alles vorhero Communicieret werden, et ego cum archivum Congregationis olim in ordinem redegissem, omnia quaecumque erant vel parum notabilia, exscripsi vel exscribi feci: uti suo loco vidimus, ubi egimus de rebus Congregationis nemblich in der 56 bis 60. schubladen. herentwegen bekhommet ein Historicus gar vile sachen so ad archivum niemahl kommen, uti docet manifestissima experientia, dahero pfllegt man tempore Capitulum generalium die annales Congregationis so gern yber Tisch lesen zu hören. und habe ich niemahl gehört, daß auch nur ainer ex Congregatis sich hett hervor gethan, so nit habe miessen bekhennen, er habe in Capitulo Generali vile sachen lesen hören, vor dennen er sonst niemahl etwaß gewusst.

(Fiecht Hs 288, 623 f.)

Für den Text Meichelbecks ist besonders wertvoll: von 1709/32 haben wir den eigenhändigen Entwurf Meichelbecks und dazu die Reinschrift als Autograph für die Jahre 1698–1719 und wieder von 1723 (Mitte) bis 1732. Ja man kann geradezu von einer authentischen Ausgabe der Annalen durch Meichelbeck reden; er selbst berichtet: „Nachdem ich in disem 1730 sten Jahr die Annales Congregationis biß auf das Jahr Christi 1726 gebracht⁵⁵, habe ich solche Annales usque ad annum 1719 pertingentes lassen in ein Buch zusammen binden mit dem Titl: Annalium Congregationis Benedictino-Bavaricae Pars I. Die volgendte Annales ab anno 1720 habe ich gleichwohl auch zusammen heften lassen und den Titl vorgesetzt: Analium Pars II. aber solche einbinden zulassen habe ich nit vor gut erachtet, weilen bis dato nit genugsambe Materien vorhanden, welche einen schönen bundt ausmachen könnten. Meine Successores Patres Archivarii, und mithin Conservatores diser Annalium werden hoffentlich darauf gedenken, daß zu seiner Zeit, wann die Annales werden anwachsen, auch dise Pars II eingebunden und in gedachten Bücher-Casten gestellet werden.“⁵⁶ Diese Ausgabe haben wir noch in ASAM KL Benediktbeuern 125 I u. II.⁵⁷

Es bleiben gewiß noch manche Fragen offen, doch wir müssen den weiteren Werdegang der Annalen verfolgen. Zunächst ging der Wunsch Meichelbecks in Erfüllung: die Fortführung der Annales blieb bei den Patres Benedictoburani, darum fasse ich sie zusammen als continuatores Benedictoburani. Vom 18. GK (1735) wurde der langjährige Mitarbeiter P. Carls beauftragt: P. Leonhard Hochenauer⁵⁸. Von dem Entwurf sind nur einige Blätter erhalten⁵⁹, die Reinschrift (ob auch Autograph?) umfaßt die Jahre 1732 (Abschluß) — 1734. Die Abfassungszeit steht nicht fest, ebensowenig, warum er nur diese paar Jahre bearbeitete; diese freilich recht ausführlich.

55) cf Anm. 46 u. 47

56) in einem eigenhändigen Zusatz nach Schublade 59 (Fiecht Hs 285, S. 527 f.); zum ersten Band hatte er am Rand noch vermerkt: „vide in dem Archiv-Bücher-Kasten“.

57) „Ausgabe“ ist auch insofern gerechtfertigt, weil die Texte der beiden ersten Teile von Abt Kimpfler und P. Guetrather etwas abgeändert wurden gegenüber der ursprünglichen Form, wie sich nachweisen läßt.

58) cf Lindner l.c. Nr. 53; geb. 13. 11. 1691 in Weilheim, Profeß am 16. 11. 1710 in Benediktbeuern, mit P. Meichelbeck in Freising 1723–1727, Prior in Benediktbeuern 1730–1739; zum Abt gewählt 20. 8. 1742, gestorben anlässlich einer Visitation in Scheyern am 25. 4. 1758, wo er auch begraben ist.

59) in ASAM KL Benediktbeuern 128 (nicht foliiert), aber auch in 126 einige. Im übrigen muß diese 1. Fortsetzung noch genauer untersucht werden, vor allem auch auf den wirklichen Verfasser hin; denn es ist doch auffällig, daß in BB 125 II am Rand gar kein Verfasservermerk steht, wie bei den anderen Fortsetzern; der Text steht f. 145^v–173^r.

Sein Nachfolger wurde P. Alphons Heydenfeld⁶⁰; er wurde durch das 21. GK 1747 zum Historiographen bestellt⁶¹ und bearbeitete die Jahre 1734⁶²–1747, Entwürfe dafür liegen vor von 1741/47⁶³. Wieweit die Reinschrift Autograph ist⁶⁴, bleibt noch genauer zu untersuchen, ebenso die Eigenart seiner Darstellung, sowie die genauen Abfassungszeiten.

Der dritte Fortsetzer war bisher nur durch eine Randnotiz bekannt: P. Benno Voglsanger⁶⁵; ich konnte einen eigenhändigen Brief von ihm an den Präses Abt Beda Schallhamer von Wessobrunn finden mit interessanten Mitteilungen über die Benediktbeuerer Fortsetzer⁶⁶. Somit steht jetzt ein authentisches Zeugnis zur Verfügung für den Verfasser, für den Umfang (er bearbeitete den Rest von 1747 und das Jahr 1748) und zugleich dürfte

- 60) cf Lindner l.c. Nr. 366: geb. 7. 11. 1712 in Rotterdam (sein Vater war bayerischer Gesandter in Holland!), Profeß am 21. 10. 1731, studierte im Studium Commune und in Salzburg, † 22. 1. 1751.
- 61) Protokoll: Porro annales Congregationis nostrae, quorum continuationem iam inchoavit R. P. Alphonsus Benedictoburanus, deinceps etiam ulterius prosequatur; offenbar hatte er nach der Erhebung P. Leonhards zum Abt die Weiterführung schon begonnen; er ist es ja auch, der das Chronicon Benedictoburanum Meichelbecks endlich zum Druck brachte, wenn er auch die Fertigstellung nicht mehr erlebte.
- 62) davon noch den Schluß cf ASAM KL Benediktbeuern 125 II f. 173v: Incipit hic continuatio P. Alphonsi BBurani, darin vor allem eine vita P. Caroli, die mit der im Chronicon BB gedruckten fast identisch ist.
- 63) in ASAM KL Benediktbeuern 128; es sind die Bogen gezählt 1–11; sie sind aber gewiß nicht eigenhändig niedergeschrieben. Rätselhaft sind auch noch einige Blätter ebenda mit durchgestrichenen Entwürfen für das Jahr 1734, die in der Reinschrift zwar verwertet, aber sehr gekürzt wurden.
- 64) ASAM KL Benediktbeuern 125 II f. 173f–420, aber von mehreren Händen geschrieben.
- 65) l. c. 125 II f 420: Hic incipit continuatio horum annalium a R. P. Bennone Voglsanger Benedictoburano suscepta. Für seine Daten cf Lindner l. c. Nr. 54: geb. 21. 6. 1706 in St. Johann im Leukental (Tirol), war Zögling im Georgianum in München (nicht Convict des hl. Gregor wie bei Lindner steht). Profeß in Benediktbeuern am 28. 10. 1728, studierte am Studium Commune und in Salzburg, war Professor der Philosophie am Studium Commune, dann am Lyceum in Freising (1739–1742; und 1746–1754), Prior in Benediktbeuern 1755 bis zur Abtwahl am 6. 6. 1758; Praeses der CBB 1760–1768; resignierte als Abt 1784 und starb am 29. 4. 1785.
- 66) cf. Anm. 10. Im Brief heißt es unter anderem: Historia Congregationis ab ultimo eiusdem continuatore R. P. Alphonso nostro perducta fuit usque ad initium Cap. Gen. Oberaltachij ao 1747 celebrati, a quo tempore pauculos ille annos inter continuas pene aegritudines supervixit. Defuncto Historiographum suffecit Rmus D. Leonardus R. P. Bonifacium (Riedl), nunc humaniorum Frisingae Professore, a quo nec litteram additam inveni. Addidi ego pauca nolens usque ad annum 1749, plura quippe scribere vetebant praeter prioratus officium aliae insuper occupationes quibus cogente obedientia vacandum erat praeterquam quod remoram et ingens impedimentum iniecit inopia materiae, quam potissimum ex litteris et correspondentiis domesticis supplere necesse fuit.

auch die Abfassungszeit auf die Jahre zwischen 1754/58 festgelegt sein. Ein Entwurf ist nicht erhalten, aber die Reinschrift ist Autograph⁶⁷. Er war also nie offiziell ernannt worden, sondern hatte sich selbst der Sache angenommen; er war demnach nicht vergeblich von Meichelbeck als junger Kleriker für Geschichte begeistert worden⁶⁸.

So ist ein halbes Jahrhundert (1698/1748) von Meichelbeck selbst und von ihm geformten oder wenigstens beeinflussten Benediktbeuerern in den Annalen beschrieben worden: auch eines der Ruhmesblätter für dieses uralte und kulturell so verdiente Kloster.

Der im Brief Voglsangers erwähnte P. Bonifaz war nicht nur von seinem Abt beauftragt gewesen, sondern auch durch das 23. GK 1753⁶⁹, aber ohne jeglichen Erfolg. Hingegen muß noch erwähnt werden, wenn auch nicht als eigentlicher Fortsetzer, wohl aber als ein Mitarbeiter (so hat er den Schluß von Voglsangers Text geschrieben BB 125/II f 461), der auch im Autograph Meichelbecks gar viele oculi marginales und sonstige Bemerkungen hinzusetzt hat: P. Amand Friz, der langjährige Kongregationssekretär (1760/68) und Novizenmeister (1768/76) und Nachfolger des Abtes Benno (1. 9. 1784 — 9. 2. 1796).

Noch bleiben 2 Fortsetzer zu besprechen aus anderen Klöstern: P. Paulus Nagl aus Wessobrunn und P. Plazidus Scharl aus Andechs. P. Nagl⁷⁰ wurde schon auf dem 24. GK 1756⁷¹ zum Historiographen bestimmt; da er zugleich Kongregationssekretär war, hatte er auch den besten Überblick über die memorabilia und hatte das laufende Material am leichtesten bei der Hand. Er war ein fleißiger Chronist und hat die Jahre 1749—1767 beschrieben mit sehr reicher Dokumentation, darunter schon viele deutsche Briefe und Berichte. Bis jetzt sind mir weder ein Entwurf noch ein Autograph noch Vorlagen bekannt geworden, nur eines ist geglückt: der bisher einzig bekannte Text, der höchstwahrscheinlich aus Benediktbeuern stammt, enthält

67) in ASAM KL BB 125 II f 420—461; die gleiche Schrift wie im Originalbrief.
68) Diarium 18c f 273 zum 9. 10. 1730 F. Bennoni suggero aliqua consilia ad proficiendum in re historica.

69) cf Protokoll: Sess. 5 quaestio 43: quis ulteriori Congregationis nostrae historiae continuationi manum apponet? Sess. 6. resol. 43 continuatio historiae committitur R. P. Bonifacio Benedictoburano. cf auch Lindner I. c. Nr. 378: „zugleich Historiograph der bayer. Congregation 1753“.

70) cf Lindner, Profesbuch der Benediktiner-Abtei Wessobrunn (1909) Nr. 422: geb. 27. 12. 1711 in Altfrauenhofen, Profes am 26. 11. 1730 in Wessobrunn, Professor am Gymnasium in Salzburg 1738—1742, Kongregationssekretär 1756—1765, † 9. 7. 1776.

71) cf Protokoll. sess. 6: Historicus Congregationis denominatus est Adm. R. P. Secretarius (= P. Paul Nagl Wessobrunn) und im Rezess unter Punkt 11: Historicus Congregationis constitutus est R. P. Paulus Wessofontanus p. t. secretarius Congr. — Es ist aber auffallend, daß von dieser Berufung Abt Benno Voglsanger keine Ahnung hat; denn er schreibt noch 1759 (cf Anm. 66): Quemnam constitui expediat Continuatores huius historiae iam delibabitur in proximis comitiis.

eine große Lücke⁷², kann jedoch ergänzt werden durch drei weitere Hss. Auch für die Abfassungszeit lassen sich einige Anhaltspunkte anführen: aus 2 Briefen von P. Nagl ergibt sich, daß der Text der Jahre 1750/51 erst in den Jahren 1763/64 geschrieben⁷³ und aus dem Text des Jahres 1754, daß er erst nach dem 7. 9. 1764 abgefaßt wurde⁷⁴.

Der letzte Continuator, von dem wirklich auch noch ein Text erhalten blieb, ist P. Placidus Scharl von Andechs⁷⁵. Er wurde vom 29. GK zu Oberaltaich als Historiographus aufgestellt⁷⁶. Daraus leitete Lindner⁷⁷ den falschen Schluß ab, P. Placidus hätte die Continuatio von 1774/81 verfaßt. Die Wahrheit läßt sich aus P. Scharls Tagebuch⁷⁸ ganz genau festlegen.

-
- 72) ASAM KL Benediktbeuern 125 III; es fehlen Ende 1759 bis Anfang 1764, das sind die Seiten 461—516. Daß der Text aus Benediktbeuern stammt, ergibt sich ziemlich klar aus folgendem: in BB 125 II ist das letzte folium (f. 462) von anderer Hand geschrieben als die unmittelbar vorausgehenden Seiten (die Seitenzählung ist älter als die moderne Folierung!). Bis S. 237 Mitte reicht die Hand Voglsangers, dann setzt eine andere Hand ein, die den Schluß des Jahres 1748 schreibt S. 237 und 238; die nächsten zwei Seiten des ursprünglichen Textes (239 u. 240) von der gleichen Hand geschrieben, bilden jetzt f. 001 in BB 125 III und schließen ab mit: „Sequitur Continuatio Annalium Congregationis nostrae suscepta a R. P. Paulo Nagl Wessofontano, Vantehac (also offensichtlich nach 1765 geschrieben cf Anm. 70!) eiusdem congregationis Secretario meritissimo“, was eindeutig von der Hand des P. Amand Friz geschrieben ist.
- 73) In SAOM GR 702/33, einem für das alte Kongregationsarchiv sehr wichtigen Faszikel, haben sich Originalbriefe von P. Nagl an den damaligen Kongregationsarchivar P. Rupert Wilhelmseder in Tegernsee vom 20. 8. 1763 und vom 4. 3. 1764 erhalten, worin er um bestimmte Materialien bittet, die er dann für die Jahre 1750/51 verwertet hat.
- 74) dort ist die Rede vom Prior von Sankt Paul in Rom, Ven. P. Gabriele Maria de Blasi, den der Wessobrunner Fr. Johannes Damaszenus Kleinmayrn während seines dreijährigen Studienaufenthaltes in Rom in S. Callisto getroffen hatte; P. Nagl setzt in Klammern bei: *is ipse est quem anno 1764 nono Iulii Clemens XIII Summus Pontifex Messinae in Sicilia ad Archi-Episcopatum promovit*. ASAM KL Benediktbeuern 125 III f. 066 (p. 309).
- 75) geb. 10. 10. 1731 in Seefeld, Profeß am 6. 10. 1748 in Andechs, Professor am Lyceum in Freising 1756/58 und in Salzburg 1759—1770; gestorben 10. 2. 1814 in München, bekannt durch P. Sattler, Ein Mönchsleben aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts nach dem Tagebuch Scharls (1868).
- 76) cf Rezeß vom 7. 7. 1773 unter Punkt 16: *Historiographum Congregationis denominamus R. R. ac Ven. P. Placidum Scharl Andecensem p. t. Priorem, cui substituimus A. R. P. Bennonem (Ganser) Oberaltacensem et P. Marianum (Wourstn) Benedictoburanum*.
- 77) Aug. Lindner, die Schriftsteller ... des Benediktinerordens I (1880) S. 299; auch die Anm. 2 ist falsch: ein Generalkapitel in Wessobrunn 1774 hat es nicht gegeben.
- 78) Das Diarium wird in dem Archiv zu Andechs verwahrt: Ms 71—81 und enthält äußerst interessante Aufzeichnungen über alle möglichen Vorkommnisse vom 25. 10. 1769 bis 2. 2. 1814. Es fehlen die 2 Bändchen vom 18. 10. 1781

Obwohl er selbst beim 29. GK dabei war, erwähnt er von der Ernennung nichts⁷⁹; er bekam vom damaligen Präses Abt Petrus Gerl von Prüfening reichlich Material zugeschickt⁸⁰. Es folgen dann verschiedene Einträge, die ähnlich wie bei Meichelbeck einen ersten Anlauf erkennen lassen, der zu Beginn 1775 mit der Abfassung des Jahres 1768 endigt⁸¹. Sogleich macht er sich an das Jahr 1769, das schon nach ein paar Monaten fertig ist und dem Präses gelegentlich der Visitation ausgehändigt wird⁸². Der 3. Anlauf erfolgt erst zu Beginn des Jahres 1776 (inzwischen war Abt Josef Hörl gestorben und P. Placidus mit anderen Arbeiten beschäftigt gewesen), das Jahr 1770 war aber innerhalb kürzester Zeit fertig⁸³. Und weil das nächste Generalkapitel vom Praeses bereits angekündigt wird für den Monat Mai, werden die Jahre 1771 und 1772 in höchster Eile fertiggestellt⁸⁴. Das ist jeweils eine erstaunlich kurze Zeit, aber einerseits erklärlich infolge der Nähe des Generalkapitels (es ist das 30. in Tegernsee vom 6.—8. 5. 1776), bei dem Scharl doch etwas vorlegen wollte (und es wurde insgesamt ein stattlicher Band mit den Jahren 1768—1772) und andererseits nur möglich, weil er offenbar sehr ausführliche Vorarbeiten von Abt Praeses Gerl selbst be-

bis zum 3. 1. 1784; diese sind in der Staatsbibliothek München Clm 2292 und 2293.

- 79) Andechs Ms 74 (vom 1. 1. 1773 — 2. 2. 1775) zum 1. 7. 1773 zwar die Abreise eingetragen, aber dann für die Einzelheiten des GK verwiesen: vedi in Diario. Offenbar hat er darüber besondere Aufzeichnungen gemacht, die aber nicht erhalten sind. Die Einträge sind abwechselnd italienisch, sehr häufig französisch, dann wieder lateinisch, gelegentlich auch deutsch, manchenmal sogar in noch anderen Sprachen.
- 80) l. c. 22. 7. 1773: Rmo Preside mi mise il Paqueto d'istorie mi dichiarando per istoriograffo à ratione di Capitolo, womit auf das GK angespielt ist cf Anm. 76.
- 81) l. c. 11. 8. 1773: Il Rmo die Prifling (Abt Petrus Gerl) mi mise lettere e sussidio istorico, massimamente una elegantissima descrizione delle cose di Weichenstephan (gemeint ist die ganze Affäre der erzwungenen Resignation des dortigen Abtes Innozenz Völkl res. 12. 3. 1769). 6. 12: fini describendo la storia di Weichenstephan. Aber erst nach einem Jahr wieder: 29. 11. 74: occupation en description d'histoire de Congregation. Nach mehreren ähnlichen Einträgen endlich zum 23. 1. 1775: je mise l'an 1768 de l'histoire au Rm Preses. Ms 75 (2. 2. 1775 — 23. 1. 1778) zum 5. 2. 75: lettre de Rm Sgr. Preses approbant ma histoire de Congregation d'an 1768.
- 82) Ms 75: mehrere Einträge fatigue en Histoire de Congr. (10. 2. 1775 und 9. 5.) 13. 5.; absolvi describendo historiam congr. pro 1769 und 19. 5.: in visitatione obtuli annum 1769 historiae Congr.
- 83) l. c. 3. 1. 76: Composition d'Histoire de Congr. 15. 1.: Je ay assolvi l'an 1770 18. 1.: Mise l'anno 1770 a Rmo Sign. Preside.
- 84) Im März (9., 16., 18., 26. und 27.) erfolgt die Bearbeitung von 1771; 28. 3. 1776: je mise al Rmo President l'Histoire, l'an 1771; und bereits am 1. 4. Je commence en l'histoire de 1772 und schon am 19. 4.: je ecris ier à Preside mittant l'histoire de 1772.

nützen konnte, die heute noch erhalten sind⁸⁵. Eine Untersuchung über den Umfang und Art und Weise der Verwertung dieser Vorlage durch P. Scharl steht noch aus, wird aber entscheidend sein für die Bewertung der Leistung des P. Placidus Scharl. Die Fortsetzung Scharls ist nur für die Jahre 1768/72 bekannt und auch aus seinem Diarium zu belegen⁸⁶. Wir wissen nicht, wie er auf die weitere Beauftragung durch das GK von 1776 und noch einmal durch das 32. im Jahr 1788 reagiert hat.

Damit haben wir den langen Weg durchschritten, der fast ein Jahrhundert umgreift vom Scheyerer Abt Gregor Kimpfler über P. Petrus Guetrather aus Tegernsee, die Benediktbeuerer Generation mit P. Carl Meichelbeck, P. Leonhard Hochenauer, P. Alphons Heydenfeld und P. Benno Voglsanger zum Wessobrunner P. Paulus Nagl und als Abschluß P. Placidus Scharl aus Andechs. Abgesehen von dem historischen Wert ihrer jeweiligen Leistungen wäre es sicherlich auch eine reizvolle Aufgabe, die doch sehr verschiedenen Temperamente der Verfasser aus ihrem Stil zu eruieren.

Hier sollen aber ganz nüchtern noch kurz die Hss Zeugen aufgezählt werden in einer vorläufigen Gruppierung.

Es gibt nur 2 vollständige Exemplare der Annalen, umfassend die Jahre 1672–1772: (1) in der Staatl. Provinzialbibliothek Amberg Ms 1/I–IV m.E. in Ensdorf geschrieben⁸⁷ und (2) in Metten Bened. 46–48, sicherlich aus Prüfening stammend.⁸⁸

Eine 2. Gruppe bilden die aus Benediktbeuern stammenden Hss oder solche, die engstens damit in Verbindung stehen. Die wichtigste ist darunter (3) ASAM KL Benediktbeuern 125 I–III (1672–1767), weil es sich weitgehend um Autographe handelt. BB 125 I und II könnte man die Standard Ausgabe nennen, zurückgehend auf Meichelbeck selbst⁸⁹; er hat auch die ihm vorausliegenden Texte Kimpflers und Guetrathers etwas abgeän-

85) zu Metten in einer ehemaligen Prüfeningener Hs: Bened. II 48 ff. 399–445, aber sicherlich nur die Entwürfe, zumeist von Gerls Hand selbst geschrieben. Existiert auch noch die Reinschrift, die der Präses, wenigstens teilweise, an P. Scharl schickte?

86) nur noch zum 20. 12. 1777 (in Ms 75) findet sich eine Bemerkung, die vielleicht auf eine Weiterarbeit schließen läßt: Labeur en Theologie, Histoire de Congreg. Dann Ms 76 zum 11. 12. 1778: 2 lettres a moi sont donnees, l'autre de Rm Preses voulant raison da quel je non continue l'Histoire de Congr. und am 13. 12. 1778: J'ecris a Rme Preses general pour Histoire de Congr. negligé; damit enden die Einträge in diesem Betreff.

87) Die ersten 3 Bände haben am Schluß als einzigartige Besonderheit jeweils zwei ziemlich ausführliche Indices Personarum memorabilium und Rerum et locorum, ein beachtliches Zeichen für das Interesse an den Annalen; der Verfasser ist aber noch nicht gefunden. Die Aufgliederung der Bände: I 1672–1719; II 1720–1740; III 1741–1760; 1761–1772.

88) in Bened. 46 u. 47 sind die Jahre 1672–1719 als tom. I und von 1720–1748 als tom. II zusammengebunden; in Bened. 48 ohne Bandangabe die Jahre 1759–1772; sowohl in Bened. 46 wie in 48 finden sich gelegentlich Randbemerkungen von der Hand des Prüfeningener Abtes Petrus Gerl.

89) cf weiter oben und Anm. 56 und 57.

dert gegenüber der Urform; insofern ist die Bezeichnung „Ausgabe“ gerechtfertigt. Wie weit im einzelnen Autographe der Benediktbeuerer Generation vorliegen, ist für Meichelbeck und Voglsanger eindeutig, für Hohenauer und Heydenfeld noch zu klären. Direkte Abschrift von BB 125 I und II ist (4) Clm 27162 (1672–1748) aus Wessobrunn⁹⁰; die Abhängigkeit ist so stark, daß auch Randbemerkungen, die nur in Benediktbeuern einen Sinn haben, weil Bezug genommen wird auf Material im dortigen Klosterarchiv, mitabgeschrieben wurden. Eine weitere Annalenabschrift, die sicherlich mit Benediktbeuern enge Verbindung hat⁹¹, wenn auch nicht als Abschrift aus der Meichelbeck-Ausgabe, ist die wohl ins Kongregationsarchiv abgegebene, interessante (5) SAOM GR 705/44 (1672–1747); in ihr liegt als Duplum in einem eigenen Heft bei (6) eine Abschrift der Jahre 1735–1741. Engere Beziehungen zu Meichelbeck zeigen andere Abschriften, die jetzt ebenfalls unter dem Material des alten Kongregationsarchivs liegen in SAOM GR 692/4 und zwar entspricht (7) das erste Bündel, von einer Hand geschrieben, alte Paginierung 1-380 der I Pars Meichelbecks (1672–1719); der Text scheint aber stellenweise gekürzt zu sein. Ein zweites Bündel (8) (1720–25) ist gewiß durch die Hände Meichelbecks gegangen, was mehrere Textkorrekturen verraten und besonders die Notiz am unteren Rand des letzten Blattes „ad monasterium Wessof.“; das Heftchen dürfte erst nach dem Tode des Abtpräses Beda Schallhamer ins Kongregationsarchiv gekommen sein⁹². Ein drittes Bündel (9), die Jahre 1672–1714 enthaltend, geht sehr eng zusammen mit GR 705/44, ist von wenigstens 4 verschiedenen Händen geschrieben, bricht aber mitten im Text ab⁹³. Ferner sind hier noch zu nennen die 3 Hss ASAM KL Benediktbeuern 126, 127 und

- 90) in Clm 27162 I auf der letzten Seite gibt in einem Chronogramm der Schreiber des ganzen Bandes Name, Ort und Zeit bekannt: es ist P. Ulrich (Mittermayr, später Abt von 1760–1770) von Wessobrunn, der im Jahre 1756 als Vikar in Iffeldorf diesen Band in seinen Mußestunden abschrieb. Der 2. Band ist von einer unbekanntenen Hand geschrieben.
- 91) cf. Anm. 14; außerdem finden sich auch ein paar kleine Ergänzungszettel von der Hand des P. Alphons Heydenfeld darin und stellenweise sogar Randnotizen von Meichelbeck selbst.
- 92) es liegt auch ein Zettel von der Hand des Abtes Beda Schallhamer bei mit „Notata ex historia congregationis, in quae casu incidi“; es sind Bemerkungen aus den Annalen zum Jahr 1721, ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Hs in Wessobrunn lag. Ja ich möchte sogar die Notizen Meichelbecks in seinem Diarium (18c) f. 344 zum 23. 3. 1733: Ludimagistro do exscribendam Partem II Annalium Congregationis pro Wessofontanis, zumindest f. 365 zum 17. 1. 1734: Rescribo P. Amantio (Frank von Wessobrunn) et mitto 2am partem annalium usque ad annum 1725 auf diese Hs beziehen.
- 93) Wahrscheinlich ist hier von f. 308–435 sogar noch eine sehr frühe Abschrift des ersten Teils von Meichelbecks Arbeit, die Jahre 1698–1709 umfassend, erhalten; denn dort steht am Rand vermerkt: Continuatio ... per Carolum Meichelbeck ... Ammanuensi R. P. Waldramo Erlacher ibidem Professo und gerade dieser Teil ist von einer Hand geschrieben. Diese Jahre waren von Meichelbeck im März 1711 fertiggestellt worden; cf Anm. 33 und

128. (10) 128 ist die schon öfter angezogene Sammelhandschrift der Konzepte Meichelbecks (1709–1732) und anderer Continuatoren, ebenso wichtig dürfte (11) 126 sein, worin ebenfalls verschiedene Entwürfe und Teilbearbeitungen von 1725–1760, wenn auch mit Lücken, zusammengelegt sind, aus denen noch mancher wertvolle Fingerzeig zu holen ist für den Text der einzelnen Continuatoren. (12) 127 ist sicher ein Sonderexemplar für Benediktbeuern (1735–1741) mit eigenhändigen Notizen von P. Alphons Heydenfeld⁹⁴. Eine Hs in Scheyern (13) Ms 111 entspricht ganz BB 127, sie dürfte wohl sogar in Benediktbeuern geschrieben sein; das ist sicher der Fall bei einer weiteren Scheyerer Hs (14) Ms 110 (1741–1748); der Schreiber ist der gleiche, der in BB 128 die Jahre 1741–1747 geschrieben hat⁹⁵. Schließlich gehört hierher auch (15) Ms 142 der Ordinariatsbibliothek Augsburg; sie stammt aus Wessobrunn⁹⁶ und ist eine Abschrift von BB 125 I. Ob und wie ein Zusammenhang mit Clm 27162 I besteht, ist noch nicht geklärt.

Zwar auch in die Benediktbeuerner Tradition, aber doch als selbständiger Zweig, gehört eine Ausgabe, die leider nicht mehr vollständig zu fassen ist: ich möchte sie die Ausgabe von P. Amand Friz nennen. Es war weiter oben schon die Rede davon, daß er sogar in der Standardausgabe Meichel-

34. P. Waldram Erlacher hat nach Lindner N. 319 Meichelbeck viel geholfen in der Archivarbeit, starb aber schon am 11. 4. 1715.

- 94) eigentümlich, daß sich auch schon SAOM 705/44 als Duplum eine Abschrift in diesem Umfang findet (6).
- 95) Auch ist ein Zettel eingeklebt, wohl von P. Alphons Heydenfeld geschrieben; ferner liegt ein reichlich späterer Zettel bei betreffs Benno Voglsanger mit einem Hinweis auf die „Matricula“; das ist eine äußerst wertvolle Quelle für das letzte Jahrhundert Benediktbeuerns, die heute in Fiecht als Hs 291 aufbewahrt wird, ein Zeichen, daß die Scheyerer Hs noch im späten 18. Jahrhundert in Benediktbeuern lag. Wie sie den Weg nach Scheyern fand, verrät ein Bleistifteintrag auf der Innenseite des Vorderdeckels: P. Maurus Diel don. per D. Jos. Miller monasterio Schyrensi 1846. Durch diesen ehemaligen Pater aus Attl hat Scheyern viele alte Bücher und manches wertvolle Aktenmaterial bekommen vgl. über ihn Aug. Lindner, Schriftsteller . . . I, 210.
- 96) Soweit die Angaben im Katalog von Kraft. Interessanten Aufschluß gibt hier wieder Meichelbecks Diarium (18c). Am 18. 1. 1733 schreibt er (f. 339): Literas a P. Amantio Wessofontano (cf. Anm. 92) Cupiunt sibi exscribi integros annales Congregationis. quomodo autem hoc fieri poterit? Certe res ista indiget magna deliberatione. Zum 5. 3. (f. 342^v): P. Romanus (Griesing von Benediktbeuern, der in Augsburg und München zu tun gehabt hatte und zurückgekommen war) narrat Wessofontanos gaudere de Annalibus sibi mittendis. am 9. 3. (f. 343): Litera a P. Priore Wessofontano u. am 10. 3.: Respondeo ad omnia et mitto partem I Annalium Congr. exscribendam. P. Amantius hatte offenbar einen besonderen Stein im Brett bei Meichelbeck; er war nämlich vom 11. 11. — 13. 11. 1731 in Benediktbeuern gewesen, von seinem Abt geschickt ut ei exhibeatur modus instruendi Archivum. Satisfacio pro viribus et exhibeo tomos 4 Archivi (das ist sein Archivum Benedicto-Buranum!). Ille e tomo I exscribit titulos medullarum, legit multa (18 c f. 305^v).

becks seine Spuren hinterlassen hat. Das Neue an seiner Ausgabe dürfte die Einteilung sein. Es ist zwar jetzt der 1. Bd. verschollen mit den Jahren 1672–1719, also entsprechend Meichelbecks I Pars; er war aber im Pfarrarchiv Benediktbeuern vor einigen Jahren noch vorhanden⁹⁷. Der 2. Bd. kam von ebendort 1929 ins ASAM und trägt die Signatur (16) KL Benediktbeuern 218 (1720–1740). Der 3. Band liegt noch im Pfarrarchiv Benediktbeuern (17) ohne Signatur (1741–1760); er trägt auf dem leeren Platz vor Textbeginn den Eigentumsvermerk: P. Amandi Fritz Benedictoburani. Ein Titel fehlt, der in BB 218 vorhanden ist. In beiden Bänden sind alle oculi marginales von P. Amands Hand geschrieben, die Texte von verschiedenen Schreibern. Vermutlich hat auch ein 4. Bd. existiert⁹⁸. Wenn das der Fall ist, dürfte doch sicherlich ein Zusammenhang bestehen mit dem Amberger Vollexemplar, das genau die gleiche Band- und Jahreseinteilung hat⁹⁹.

Eine weitere Gruppe bilden die Textzeugen der Jahre 1672–1698, die vor Meichelbecks Ausgabe liegen: es sind (18) Clm 1521 (1672–1692, also der Text von Abt Gregor Kimpfler) und (19) Clm 1522 (1692–1698, P. Guetrathers Text); die beiden Hss sind zwar in ihrem Äußeren ganz ähnlich, aber von ganz verschiedenen Händen geschrieben, Herkunft vorläufig noch unbekannt. Ein Zeuge, der beide Texte vereint hat, also 1672–1698 enthält, liegt jetzt beim Kongregationsarchivmaterial (20) SAOM GR 689/1 Fasz. IV¹⁰⁰. Schließlich sind aus dem alten Scheyerer Klosterarchiv noch 2 Texte für die Jahre 1672–1692, also für Abt Kimpfler erhalten: ASAM KL Scheyern 204 (21) ff. 180–216 und (22) ff. 142–179, die Abschrift durch P. Gregor Unertl von Scheyern aus dem Jahre 1699¹⁰¹.

Unter der letzten Gruppe fasse ich zusammen, was an sonstigen Hss mir noch bekannt geworden ist. Einmal eine Prüfeninger Hs, jetzt in (23) Metten, Prüfeninger Ms 2753, enthält vom Text des P. Paulus Nagl die Jahre 1749 bis Mitte 1755 und bricht dann ab; ferner aus der Staatl. Provinzial-

97) Mitteilung von P. Mindera, der den Band dort auch noch benützen konnte.

98) vgl. das in Anm. 72 Gesagte. Außerdem schreibt P. Placidus Scharl in seinem Diarium (Andechs Ms 75) zum 6. 7. 1776: j'ecris a P. Amand maitre des Novices a Bbeyern et mise d'Histoire de la Congregation l'an 1770 et 71. Es ist doch anzunehmen, daß P. Amand auch die übrigen Jahre 1768, 1769 und 1772 bekommen hat. Bis jetzt ist freilich davon nichts aufgetaucht.

99) cf Anm. 87.

100) Aus verschiedenen Anzeichen, die mir auch sonst aus diesem Material bekannt sind, möchte ich behaupten, daß der Text aus der Registratur des Churfürstlichen Geistlichen Rates stammt. Darüber wird die Arbeit über die Rekonstruktion des alten Kongregationsarchives im einzelnen Auskunft geben.

101) KL Scheyern 204 f. 142 und am Schluß f. 174 (ff. 175–179 sind leer) fügt P. Unertl hinzu: finiunt hic annales a Rmo D. Abbate Schyrensi compositi qui sequenti anno (1693) 4^o Nov. omnium cum luctu Bavariae et Congregationis e vivis ereptus ad superos evocatus est reportaturus praemium immarcesibile pro exantlatis in incrementum ordinis et congregationis laboribus atque persecutionibus.

bibliothek Amberg (24) Ms 2 (1760–1769), eine ganz eigenartige Zusammenstellung, Herkunft noch unbekannt, in der Schrift anders wie Ms 1, die Gesamtausgabe. Schließlich findet sich im (25) Scheyerer Klosterarchiv eine alte Abschrift von P. Placidus Scharls Jahr 1768, mit dem Vermerk Ao 1846 monasterio Schyr. donat. a R.P. Mauro Dietl per D. Jos. Miller¹⁰². Als letzte Hs sei nochmal genannt (26) Metten Bened. 48 ff. 399–445: der Entwurf für die Jahre 1768–1776 von Abtpräses Petrus Gerl¹⁰³ und zwar deshalb, weil sie für die Jahre 1773–1776 überhaupt der einzige Zeuge ist einer Fortsetzung der Annalen über P. Placidus Scharl hinaus.

Das eigentliche Stemma der Textzeugen als Vorarbeit einer Edition müßte freilich anders aussehen als die hier gegebene Gruppierung. Ein solches in mühevoller Kleinarbeit zu erstellen hat aber erst einen Sinn, wenn eine Edition wirklich in Angriff genommen werden kann. Dadurch würde eine freilich zunächst für die bayerischen Benediktinerklöster im Aufklärungszeitalter sehr wichtige und umfassende Quelle erschlossen, die auch für die gesamtbayerische Geistesgeschichte dieser Zeit von nicht geringem Wert sein dürfte¹⁰⁴. Besonders wertvoll scheint mir das Urteil von J. A. Endres¹⁰⁵, der sich bisher am einlässlichsten mit den Annalen beschäftigt hat: „Die Annales der alten BBC, welche sich beinahe über ein Jahrhundert hinaus erstrecken, gehören als solche, abgesehen von dem wechselnden Talent der Verfasser, nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen der einschlägigen Literatur. Sie sind ein Beweis für den bekannten geschichtlichen Sinn der Benediktiner. Nicht minder aber dokumentieren sie die Vorteile, die für den Orden von jeher aus einem engeren Zusammenschluß seiner einzelnen Häuser erwachsen. Dieselben würden eine Herausgabe sehr wohl verdienen.“

102) also ganz ähnlich wie Scheyern Ms 110 vgl. Anm. 95.

103) cf. Anm. 85.

104) so nach dem Urteil von Historikern wie Fr. L. Baumann, der sich in seiner Akademierede am 27. 3. 1897: Der bayerische Geschichtsschreiber Karl Meichelbeck auch mit dessen Annalen beschäftigt hat und einige Seiten aus BB 125 II veröffentlicht hat (1897, S. 41 f. und S. 44–49) und Wilh. Wühr in seinem Aufsatz: Meichelbecks Bedeutung für die Deutsche Geschichtsschreibung (Faulhaber Festschrift 1949, S. 219–239).

105) cf. Anm. 2.